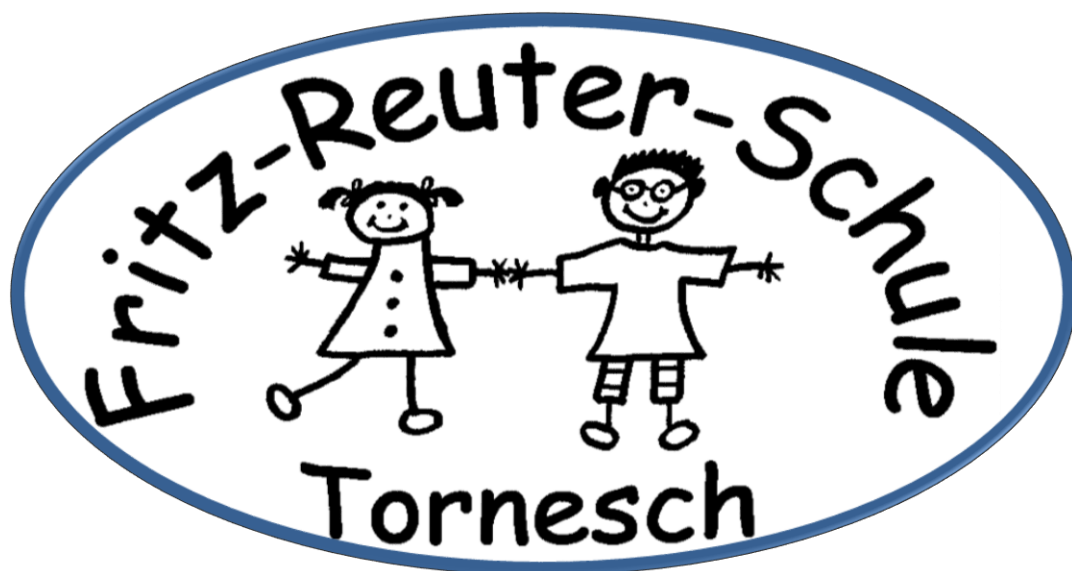


Schulprogramm der



Fritz-Reuter-Schule
Königsberger Str.7
25436 Tornesch
Tel.:

E-Mail: Fritz-Reuter-Schule.Tornesch@Schule.LandSH.de

Web: www.frs-tornesch.com

Inhaltsverzeichnis

1. Darstellung der Schule	3
2. Leitbild	4
3. Fördernder und fordernder Unterricht	6
4. Qualitäts- und Leistungssteigerung	7
5. Präventionskonzept	7
6. Sport und Bewegung	8
7. Digitalisierungskonzept	10
8. Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Institutionen	11
9. Förderkonzept	12
10. Ausbildungskonzept	16

1. Darstellung der Schule

Die Fritz-Reuter-Schule befindet sich im Ortskern von Tornesch. Sie ist seit dem Schuljahr 2020/2021 eine drei- bis fünfzügige verlässliche Ganztagschule¹. In der Regel gibt es ein oder zwei Inklusionsklassen in den Klassenstufen drei bzw. vier, in besonderen Fällen auch bereits in der Eingangsphase.

Die Fritz-Reuter-Schule ist 1956 gegründet worden und ist seitdem stetig gewachsen. In der Schule stehen folgende Fachräume zur Verfügung: Musik-, Englisch-, Mathe-, Medien-, und Bewegungsraum, Pädagogische Insel, Lehrküche sowie zwei Turnhallen. Des Weiteren befinden sich in der Schule folgende Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung: LRS-Raum (mit AUDIVA-Anlage), Pausenhalle (mit Tischkicken) für besondere Veranstaltungen und Materialräume. Für die Inklusionsklassen steht ein zusätzlicher Raum zur Verfügung. Für die Klassenstufe 1 und die Klassenstufe 2 steht je ein Raum als Lernstudio bereit.

Um den Schülern einen kindgerechten und naturnahen Schulhof nach dem Konzept der „[Holunderschule](#)“ in Niedersachsen zur Verfügung zu stellen, hat seit 2005 eine Schulhofumgestaltung stattgefunden.

Die Schule arbeitet mit den Sportvereinen, dem Medienzentrum Tornesch, der Kirchengemeinde, der Suchtberatungsstelle Tornesch, den Kindertagesstätten und vielen weiteren Institutionen je nach Bedarf zusammen.

In den Inklusionsklassen und im Lernstudio der Eingangsphase arbeiten Kollegen des Förderzentrums Region Uetersen und der Fritz-Reuter-Schule eng zusammen.

In den letzten Jahren entwickelten sich u.a. folgende Angebote an der Fritz-Reuter-Schule: Pädagogische Insel, [Antolin](#)-Leseprojekt, Lesementoren, Vorlesetag, Trommelprojekt, Erlebnisturnen, Lauftag, Schwimmunterricht, Arbeitsgemeinschaften,

¹ Auf Grund der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text auf die feminine Form verzichtet.

Gesundheitsförderprojekt Klasse 2000, aid-Ernährungsführerschein, Känguru-Wettbewerb.

Die Hausaufgabenhilfe in der 5. oder 6. Stunde gibt den Schülern je nach Bedarf die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Betreuung in der Schule zu erledigen. Zudem findet in jeder Klasse eine dritte Sportstunde durch Sportpädagogen statt.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet die Fritz-Reuter-Schule Sport- und Schulfeste sowie Projektwochen.

2. Leitbild

In unserer Schule legen wir großen Wert auf ein freundliches und respektvolles Miteinander von Klein und Groß. Mit Freude an der gemeinsamen Arbeit, Toleranz und Wertschätzung schaffen wir ein positives Wir-Gefühl.

Dazu gehört, dass die Schüler lernen:

- Menschen mit Toleranz, Rücksicht und Hilfsbereitschaft zu begegnen
- Verantwortung für sich, für andere, für fremdes Eigentum und die Umwelt zu übernehmen
- Regeln zu akzeptieren und einzuhalten, die aus gemeinsamen Werten und Normen resultieren
- kooperativ im Team zu arbeiten, sich friedlich zu verhalten

Wir alle, Eltern und Kollegium, tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder. Konstruktive Kommunikation und Kooperation sind der Schlüssel für den Erfolg in unserem Handeln. Zuversicht, Neugier, Vertrauen und Gelassenheit kennzeichnen unsere Haltung, die wir auch täglich unseren Kindern vermitteln. Ziel ist es, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Individualität und Gemeinschaft zu schaffen. Unser Anspruch dabei ist es, eine ausgewogene Balance von notwendiger Struktur und angemessenem Freiraum zu finden.

Wir arbeiten täglich dafür, dass unsere Kinder

- ihren Möglichkeiten entsprechend optimal gefördert und gefordert werden

- Kenntnisse und Fähigkeiten, aber auch soziale Kompetenzen erlangen, damit sie fit und stark durchs Leben gehen
- sich in einer vertrauten und anregenden Atmosphäre zu selbstbewussten, eigenständigen und konfliktfähigen Persönlichkeiten entfalten können

Um dieses Bewusstsein bei unseren Schülern zu entwickeln, wurden folgende **Projekte** in den Schulalltag integriert:

- Klassenfeste, Ausflüge, Klassenfahrten, Schulfeste, Projektwochen, gemeinsame Feiern und Veranstaltungen, gemeinsame Präsentationen nach außen
- Bundesjugendspiele, Sport-Turniere, Erlebnisturntag, Schwimmunterricht, Lauftag
- Arbeit in gemeinsamen Projekten
- Schulgarten
- Miniphänomenta
- verpflichtende Anwendung unseres Präventionskonzepts
- Klassenrat und Schülerrat
- Abschluss von Klassenverträgen, basierend auf der Schulordnung
- Schultagebücher (Diese Hausaufgabenhefte bekommen alle Schüler. Sie dienen außerdem dem Austausch zwischen Lehrern und Eltern.)
- Schülerordner in den Pausen
- Streitschlichter
- Ausbildung zum Pausenhof-Schiedsrichter (Fußball)
- Arbeitsgemeinschaften

Bei vielen Projekten ist die Elternhilfe ein unerlässlicher Bestandteil.

Differenziertes Arbeiten in der Eingangsphase:

Um die unterschiedliche Lernausgangslage der Schüler in der Eingangsphase zu berücksichtigen, ihre Freude am Lernen und ihre Selbstständigkeit zu fördern, hat die Fritz-Reuter-Schule ihren Unterricht auf diese Ziele ausgerichtet. Sie setzt sich zum Ziel, jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner persönlichen Entwicklung steht, um es darauf aufbauend weiterführend optimal zu fördern und fordern.

Die Kinder in der Eingangsphase lernen nach ihren individuellen Fähigkeiten binnendifferenziert innerhalb des Klassenverbandes miteinander. Kinder, die zusätzliche Hilfen in den Fächern Deutsch und Mathematik benötigen, bekommen im Lernstudio in

Kleingruppen Unterstützung durch Grundschul- und Förderschullehrkräfte, solange es nötig ist.

3. Fördernder und fordernder Unterricht

Begründung und Ziel

Schüler und auch Lehrkräfte brauchen Freiräume für individuelle Entwicklungen. Diese sind gewollt und auch akzeptiert. Die Unterrichtstätigkeit und das erzieherische Handeln liegen in der Verantwortung der einzelnen Lehrkraft. Zusätzlich treffen sich die Lehrkräfte regelmäßig in Jahrgangsteams, um gemeinsam Unterrichtseinheiten zu erstellen. Folgende Formen können im Unterricht eingesetzt werden:

- Frontalunterricht
- Partner- und Gruppenarbeit
- Projektunterricht
- handlungsorientierter Unterricht
- Arbeitsplan
- Stationenlernen
- Freiarbeit

Sie dienen der Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten, die sicher beherrscht werden sollen. Jeder Schüler soll seinen Begabungen entsprechend gefördert und gefordert werden.

4. Qualitäts- und Leistungssteigerung

Begründung und Ziele

Die Leistungen der Schüler sollen überprüfbarer und vergleichbarer werden. Durch folgende Maßnahmen wollen wir die Schüler motivieren ihre Leistungen zu steigern und ihre Begabungspotentiale auszuschöpfen:

- VERA - Vergleichsarbeiten (Klassenstufe 3; Deutsch und Mathematik)
- Känguru der Mathematik (Klassenstufe 3 und 4)
- Leseprojekte (Antolin, Vorlesetag, Autorenlesung, Lesementoren u.a.)
- Mathe Online-Diagnose
- DRT (Diagnostischer Rechtschreibtest) Kl.2-4

- Absprachen innerhalb der Jahrgangsteams
- schulinterne und regionale Fachkonferenzen
- Austausch mit umliegenden Grundschulen und weiterführenden Schulen

5. Präventionskonzept

Das Lernen eines verantwortungsbewussten Umgangs miteinander soll ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit sein. Um Prävention als Unterrichtsprinzip zu verstärken, wurden folgende Präventionsprojekte in den Schulalltag integriert:

Klasse	Gewaltprävention	Suchtprävention	Sexualpäd./ Missbrauchs- prävention	Gesundheit	Mobilitätserziehung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Insel • Klassenrat • „Gemeinsam statt gemein“ • Klasse 2000 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung eigener Gefühle und Grenzen („Echt Klasse“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • Gesundes Frühstück • 3. Sportstunde • Schulobst/-gemüse 	<ul style="list-style-type: none"> • Polizei: Straßenüberquerung
2	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Insel • Klassenrat • Klasse 2000 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • Medien: „Die besten Drehbücher...“ • Elternabend 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung eigener Gefühle und Grenzen („Echt Klasse“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • 3. Sportstunde • Zahngesundheit • Schulobst/-gemüse 	
3	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Insel • Klassenrat • Klasse 2000 • Streitschlichter-ausbildung • „Friedenstreppe“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • Wutprojekt: „Wüten, toben, traurig sein“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung eigener Gefühle und Grenzen („Echt Klasse“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • AID-Ernährungsführerschein • 3. Sportstunde • Zahngesundheit • Schulobst/-gemüse 	<ul style="list-style-type: none"> • Bahnpolizei
4	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Insel • Klassenrat • Klasse 2000 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • „Selbtsicher im Internet“ mit Mobbing/Cybermobbing 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung eigener Gefühle und Grenzen („Echt Klasse“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 2000 • Schwimmen • 3. Sportstunde • Zahngesundheit • Schulobst/-gemüse 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradprüfung • Busschule • Toter Winkel

6. Sport und Bewegung

Begründung und Ziel

Sport und Bewegung sind zentrale Bestandteile der Entwicklung von Kindern, denn Bewegung ist nicht nur für eine gesunde körperliche Entwicklung, sondern auch für die Intelligenzentwicklung von großer Bedeutung.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Sportangebote entsprechen der Bedürfnis- und Interessenlage der Kinder, ermöglichen soziale Kontakte untereinander und wirken körperlichen und motorischen Defiziten entgegen.

Sport und Bewegung stellen deshalb an der FRS einen Schwerpunkt dar. Der starke Bewegungsdrang der Kinder wird aufgegriffen und altersgemäß umgesetzt.

Projekte

Sportfeste

Ausdauer – Laufabzeichen

Einmal im Jahr nehmen alle Schüler der FRS an einem Lauftag, einer landesweiten gesundheitsfördernden Veranstaltung, teil. Das Ausdauerlaufen wird im Sportunterricht trainiert und findet seinen Abschluss an diesem Lauftag, an dem verschiedene Stufen des Laufabzeichens erreicht werden können. Das Abzeichen für 15 min, 30 min und 60 min kann erworben werden.

Erlebnisturntag

Einmal jährlich findet zum Halbjahreswechsel ein Erlebnisturntag mit Großstationen in den beiden Turnhallen der FRS statt. Hierbei werden den Kindern persönlichkeitsfördernde Bewegungs- und Grenzerfahrungen motivierend ermöglicht. Das Erlebnisturnen geht mit dem Konzept der Freiwilligkeit einher. Die alternative Nutzung der traditionellen Sportgeräte führt auch zum Abbau von bestehenden Ängsten. Eine Vielzahl von Eltern trägt jedes Jahr zum Gelingen dieses Sportfestes bei, das seit dem Jahr 2001 regelmäßig durchgeführt wird.

Leichtathletik – Bundesjugendspiele

Im Sommer finden traditionell die Leichtathletik-Bundesjugendspiele statt, ebenfalls mit aktivem Elterneinsatz. Der Schulhof bietet durch eine 50m-Laufbahn und eine Weitsprunganlage die Möglichkeit, dafür zu trainieren.

Schulmannschaften

Unsere Sport-Schulmannschaften haben in Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeiten, sich auf Wettkämpfe vorzubereiten. Regelmäßig nehmen wir an den Fußball- und Schwimmmeisterschaften teil.

Sowohl die Mädchen als auch die Jungen konnten im Fußball bereits mehrere Landesmeister-, Bezirksmeister- und Kreismeistertitel erringen.

Unterrichtliche Aktivitäten

Dritte Sportstunde

Eine dritte wöchentliche Sportstunde wird in allen Klassenstufen der Grundschule durch Vereins-Übungsleiter in Kooperation mit den Sportlehrkräften der FRS durchgeführt. Schwerpunkte bilden in diesen Stunden das klassische Turnen sowie das Erlebnisturnen.

Schwimmen

Der Schwimmunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene findet für alle Viertklässler im Uetersener Hallenbad statt. Die allgemeinen Schwimmbabzeichen können erworben werden.

Bewegungsfreundliche Pausengestaltung

Der Schulhof ist kindgerecht und naturnah gestaltet. Die verschiedenen Spiel- und Klettergeräte (Schaukeln, ein Kletterfelsen, eine Eisenbahn sowie zwei Kleinfelder mit Toren u.v.a.) werden von den Kindern intensiv genutzt.

Individuell zusammengestellte Spielekisten, die in jeder Klasse vorhanden sind, tragen zur kreativen und aktiven Pausengestaltung bei.

7. Digitalisierungskonzept

Begründung und Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sind umgeben von einer medialen Lebenswelt. Internetzugang, PC, Tablet und Smartphone sind für viele Kinder ständige Begleiter. Ziel ist die Vorbereitung unserer Kinder auf diese digitalisierten Lebensbereiche, das sachgerechte, selbstbestimmte und kreative Arbeiten im Umgang mit Medien. Der Erwerb dieser grundlegenden Kompetenzen ermöglicht ihnen die Teilhabe an der Wissensgesellschaft.

Es ist bereits ein fester Bestandteil im Rahmen der Medienbildung der Schule, die Kinder auf die Chancen, aber auch auf die damit verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen. Dafür stehen derzeit ein PC-Raum mit 30 Computern sowie drei mobile iPad-Koffern mit je 16 iPads zur Verfügung.

Für jedes Fach ist ein Mediencurriculum für die Klassenstufen 1-4 erarbeitet worden. Entsprechende Apps stehen den Kindern nach Fächern geordnet auf den iPads zur Verfügung. Die iPads der Lehrkräfte sind zur unterrichtlichen Organisation mit der App „Classroom“ ausgestattet.

Informations- und Medienkompetenzen erlangen die Schülerinnen und Schüler durch: .

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
2. Kommunizieren und Kooperieren
3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und sicher Agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren und Reflektieren

Insbesondere im Feld der digitalen Bildung ist der Faktor „Aktualität“ von hoher Bedeutung. Daher unterstützt das Medienteam die Schule in folgenden Bereichen:

- die Weiterentwicklung des Medienkonzepts
- die Turnusmäßige Überprüfung des Mediencurriculums

- das Beobachten der aktuellen Digitalisierungsentwicklung
- Wahrnehmen ihrer Funktion als Multiplikator, Anbieten von Fortbildungen, Weitergabe neuer Entwicklungen, Unterstützung bei Problemen
- die Zusammenarbeit mit dem Schulträger: Ausmachen verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten, Erhaltung des Status Quo und Weiterentwicklung der schulischen Ausstattung
- die Kooperation mit anderen Grundschulen
- die Kooperation mit einem externen IT-Unternehmen

8. Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Institutionen

Begründung und Ziel

Die Erziehung unserer Kinder kann nur gemeinsam gelingen. Deshalb arbeiten Lehrkräfte, Eltern und außerschulische Institutionen eng zusammen. Auf diese Weise erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihr Lebensumfeld kennen und nutzen zu lernen.

Folgende Projekte und Kontakte tragen dazu bei:

- Abfallberatung des Kreises Pinneberg
- AWO
- DRK
- Bundespolizei und Verkehrslehrer
- Busschule
- Elternhilfe bei außerschulischen Aktivitäten
- Feuerwehr
- Heimathaus
- Jugendzentrum Tornesch
- Leseeltern/-großeltern
- Lesementoren
- Medienzentrum
- schulpsychologischer Dienst
- Schulverein
- Spielothek
- Suchtberatungsstelle
- Vereine

- andere außerschulische Lernorte, z.B. Museen, Theater, Bauernhof, Zirkus

Der Übergang von der Kita in die Grundschule wird durch einen engen Austausch zwischen Lehrkräften und ErzieherInnen der Tornescher Kindertagesstätten begleitet. Die Kooperation mit den Tornescher Kindertagesstätten ist in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben. Dieser Vertrag kann bei den Kindertagesstätten oder bei den Tornescher Grundschulen auf Wunsch eingesehen werden.

9. Förderkonzept²

Ziele und Aufgaben

Alle Schüler sollen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernmöglichkeiten gleichermaßen und bestmöglich gefördert werden. Differenzierender Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben dienen dem Erreichen dieser umfangreichen Bildungs- und Erziehungsaufgabe. Dies schließt individuelle Hilfen für Schüler mit Lernrückständen oder mit verschiedenen Förderschwerpunkten ebenso ein, wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen in Form von zusätzlichen bzw. differenzierten Lernangeboten.

Schülern mit Lernschwierigkeiten helfen wir mit den uns zur Verfügung stehenden didaktischen, methodischen und pädagogischen Möglichkeiten beim Erwerb grundlegender Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten.

Organisationsformen

Für unsere Förderung greifen wir auf verschiedene Organisationsformen zurück:

Innere Differenzierung

- Förderung im Klassenverband
- differenziertes Arbeitsmaterial
- Antolin Leseförderung
- Computer Lernprogramme: Lernwerkstatt 9 und Budenberg

² **Hinweis:** Details und notwendige Änderungen zum Förderkonzept beschließt die Schulkonferenz am Ende eines jeden Schuljahres für das kommende Schuljahr.

- Arbeit mit individuellen Lernplänen

Äußere Differenzierung

- Lernstudio in der Eingangsphase
- zusätzliche Deutsch- und Mathematikförderstunden in den Klassen 3 und 4
- Leseförderung durch Lesementoren
- Förderung durch Lehrkräfte vom Förderzentrum
- Unterstützung durch Schülernmenten
- Unterstützung durch Schulbegleitungen aus dem Poolmodell

Förderung in der flexiblen Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2)

Im Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule findet ein intensiver Austausch statt. Bereits in der Kita werden die Kinder bei Bedarf intensiv sprachlich gefördert.

Um alle Schüler mit temporären oder länger andauernden Schwierigkeiten angemessen zu fördern, haben wir in der Eingangsphase klassenübergreifende Lernstudios für die Bereiche Deutsch und Mathematik eingerichtet. Die Arbeit in den Lernstudios wird von Kollegen des Förderzentrums unterstützt. Sie dient der Prävention von Lern- und Leistungsversagen.

Für Kinder, die das Lernstudio besuchen, können gleiche oder von der Regelklasse abweichende pädagogische Ziele und Inhalte gelten. Einzelne Kinder aus den Regelklassen können das Lernstudio zur punktuellen Unterstützung oder auch zum ruhigen selbständigen Arbeiten besuchen. Für das Lernstudio eins und zwei gibt es zwei feste Räume. Damit die Kinder an allen anderen Fächern der Regelklasse problemlos teilnehmen können, sollten die Fächer Deutsch und Mathematik in den Klassenstufen eins und zwei parallel liegen.

Kinder mit einem durch ein Förderzentrum festgestellten Förderbedarf in den Bereichen geistige Entwicklung, Hören, Autismus oder körperlich-motorische Entwicklung werden inklusiv in den Regelklassen beschult. Die Grundschullehrkräfte werden durch Lehrkräfte des Förderzentrums unterstützt.

Förderung in den dritten und vierten Klassen

In den Klassenstufen drei und vier fördern und fordern wir an der Fritz-Reuter-Schule entweder durch Binnendifferenzierung innerhalb der unterrichtlichen Grundversorgung, durch zusätzliche Förderstunden oder durch die Einrichtung von Inklusionsmaßnahmen, wenn bei Kindern sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde. In den LRS Unterricht ist eine Förderung mit dem Audiva Programm integriert. Dies ist ein spezielles Hörwahrnehmungstraining. Auditive Schwächen von Kindern werden mit Hilfe von musikalischer und sprachlicher Stimulation verringert, da eine Sensibilisierung der Hörverarbeitung stattfindet.

In den Inklusionsklassen lernen Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt gemeinsam mit anderen Kindern. Der Unterricht erfolgt in einigen Stunden in Doppelbesetzung von Grundschullehrkraft und Förderschullehrkraft. Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (GE) werden je nach personellen bzw. sächlichen Voraussetzungen durch die Raboisen-Schule in Elmshorn oder inklusiv bei uns beschult.

DaZ Klasse

Die Fritz-Reuter-Schule ist als DaZ-Zentrum ausgewiesen. Als „DaZ“ wird der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache bezeichnet. DaZ lernen Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache (also die im Elternhaus gesprochene Sprache) eine andere Sprache als Deutsch ist. Die Aufnahme von Schülern, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen aus dem Ausland zuziehen, erfolgt in einen Vollzeit-Basiskurs. Dieser Sprachintensivkurs dient dem Erwerb von Grundlagen für die Alltagskommunikation. Gleichzeitig sollen die Schüler in dieser Phase auch mit dem Schulalltag, den Arbeitsformen sowie den Arbeitsmaterialien vertraut gemacht werden. Spezielles Unterrichtsmaterial, sowie vielfältige Gesprächsanlässe geben hier Gelegenheit, die Sprachkenntnisse zu erweitern. Eine Teilintegration, d.h. der Besuch von einzelnen Fächern in einer Regelklasse, wird individuell abgestimmt.

Je nach individueller Sprachentwicklung wechseln die Schüler der DaZ- Basisstufe in die Aufbaustufe. Sie besuchen dann den Regelunterricht in einer ihrer Altersstufe entsprechenden Klasse. Zusätzlich erhalten diese Kinder Förderunterricht, um ihre Sprachkenntnisse weiter auszubauen.

Schulsozialarbeit

Die Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit an der Fritz-Reuter-Schule richten sich nach den Bedarfen der einzelnen Zielgruppen. Sie richten sich ebenfalls nach den Ressourcen und nach den momentanen, situationsorientierten und akuten Bedingungen.

Die Schulsozialarbeit bietet den SchülerInnen Hilfestellungen bei der Motivation und Konzentration im Schulalltag. Die SchülerInnen finden im Inselraum einen ruhigen, abgegrenzten Bereich vor. Durch die SchulsozialarbeiterInnen werden sie motiviert, konzentriert zu arbeiten. Oft reicht den SchülerInnen schon der Wechsel aus dem Klassenraum in die Insel und die pädagogische Ansprache im kleinen Rahmen, um sich auf ihre Arbeiten konzentrieren zu können. Hier können auch die Ursachen und Auslöser besprochen und gefunden werden, warum es den jungen Menschen schwerfällt, im Klassenraum zu arbeiten. Und somit bietet die Schulsozialarbeit ein offenes Gesprächs- und Kontaktangebot, Beratung und pädagogische Hilfestellung an. SchülerInnen, die sich in Krisen, Schwierigkeiten oder Konflikten mit ihren Familien und/oder ihrem Freundeskreis oder der Schule befinden, bietet die Schulsozialarbeit auch Einzelfallhilfe an.

Konflikte von SchülerInnen untereinander können in den Pausenzeiten im Inselraum geschlichtet werden. Hierfür werden an der Fritz-Reuter-Schule **Streitschlichter** ab der dritten Klasse in einer 15 stündigen Ausbildung angeleitet. Dies erfolgt durch eine Lehrkraft in Zusammenarbeit und Unterstützung der Schulsozialarbeit. Eine weitere Methode kann die Begleitung mit der **Schulhündin Luna** sein. Sie erweist sich dabei als sehr hilfreich, Vertrauen und Sicherheit aufzubauen. Auch wird im Klassenverband auf den Hund Rücksicht genommen und für ein ruhiges Lernklima gesorgt. Zurzeit befindet sich Luna in der Ausbildung zum Therapiehund. Ebenfalls richtet sich die Schulsozialarbeit an die Eltern und Erziehungsberechtigten der SchülerInnen. In thematischen Elterngesprächen wird bei Erziehungsfragen beraten und unterstützt. Zu Zeit wird auch Foxterrier „Amy“ auf seine Arbeit als Schulhund vorbereitet.

Auch in weiteren individuellen Lebenssituationen können Hilfe, Beratung und Unterstützung von der Schulsozialarbeit geboten werden z. B. bei Trennung, Sucht, häuslicher Gewalt, Schulabsentismus, Verdacht auf Traumatisierung.

Zielsetzung der Schulsozialarbeit

Förderung und Erweiterung

- der persönlichen Entwicklung
- der Sozial- und Handlungskompetenzen und der Konfliktfähigkeit
- des Zugangs zur Teilhabe an Bildung und Gesellschaft
- von Eigeninitiative, Selbstbewusstsein, Mitbestimmung und Mitwirkung
- des positiven Schulklimas und des sozialen Miteinanders

Unterstützung und/oder Stärkung

- der SchülerInnen bei Problemen und Krisensituationen in der Schule, im Alltag, in der Familie oder im Freundeskreis
- die der Konfliktlösung zwischen SchülerInnen untereinander oder gegenüber Erwachsenen (Lehrer, Eltern) dient
- beim Erlernen von Verantwortung, Sicherheit, Alltags- und Lebensbewältigung
- der Inklusion und sozialen Integration, sowie beim präventiven Gesamtkonzept in der Schule
- in verschiedenen Lebensphasen
- der Erziehungssysteme und Kompetenzen der Erziehungsberechtigten und deren Erziehungsverantwortung

10. Ausbildungskonzept

Begründung und Ziel

Die Fritz-Reuter-Schule ist Ausbildungsschule. Die Ausbildung orientiert sich an der Ausbildungs- und Prüfungsordnung³ und berücksichtigt die vom IQSH⁴ festgelegten Ausbildungsstandards.

Unterrichtlicher Einsatz

³ APO Lehrkräfte II

⁴ Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holsteins

- durchschnittlich zehn Stunden eigenverantwortlicher Unterricht in den zwei ausgebildeten Fächern
- mindestens eine Stunde pro Woche und Fach Unterrichtsbesuch von der Ausbildungslehrkraft
- Unterrichtsbesprechung mit der Ausbildungslehrkraft
- eine Stunde pro Woche und Fach Unterricht unter Anleitung/Hospitation
- mindestens ein Unterrichtsbesuch pro Halbjahr und Fach von Schulleitung und Ausbildungslehrkraft (einschließlich intensiver Besprechung)
- paralleles Arbeiten in den Klassenstufen nach Absprache erwünscht
- schulinterne Hospitation außerhalb des Ausbildungsteams nach Absprache erwünscht

Außerunterrichtlicher Einsatz

- Teilnahme an allen die LiV⁵ betreffenden Konferenzen
- Beteiligung an einer Fachleitung
- Teilnahme an Planung und Organisation von Schulveranstaltungen
- wenn möglich Teilnahme an mindestens einer Klassenfahrt sowie an Wandertagen
- Übernahme von Klassenlehrertätigkeiten im Team
- Elternarbeit
- Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft bei der Planung und Durchführung von klasseninternen Veranstaltungen
- Einbindung in die Pausenaufsicht

Ausbildungslehrkräfte

- Betreuung möglichst durch zwei Ausbildungslehrkräfte
- Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht
- Anleitung in der Selbstreflexion
- Unterstützung und/oder Begleitung bei Eltern-/Konfliktgesprächen usw.

Schulleitung

- mindestens ein Unterrichtsbesuch pro Halbjahr und Fach von Schulleitung und Ausbildungslehrkraft (einschl. intensiver Besprechung)

⁵ Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- Terminabsprache zu Halbjahresbeginn
- dienstliche Beurteilung, basierend auf Beobachtungen über die Tätigkeiten der LiV in Unterricht und Schule sowie Rückmeldungen von Schülern, Lehrern und Eltern